

Glindow Ton, Arbeitsabläufe, Arbeitsbedingungen

Zitate ohne Quellenangabe stammen aus dem A4-Heft „Ziegeleigeschichte der Region Glindow, Werder, Petzow in sechs Jahrhunderten“ des Fördervereins Historische Ziegelei Glindow e.V. 2018. Die instruktive Schrift ist für 5 € im Turm der Ziegelei zu erwerben.

1. „Mönche des 1180 gegründeten Zisterzienserklosters Lehnin kauften 1452 Glindow, nachdem sie hier bereits 1400–1450 einen Erdeberg zur Produktion von hochwertigem Baumaterial betrieben hatten.“
2. „Der Höhepunkt der Tonförderung war um 1900 erreicht. Die Erdeberge waren weitgehend ausgetont. Ton für die bestehenden Ziegeleien lieferten nun die Caputher Schiffer auf dem Wasserwege aus Ketzin, Deetz oder Schmergow an.“
3. „Als 1860 in den Wiesen von Ketzin riesige Tonlager entdeckt wurden, entstanden in Werder Ziegeleien längs des Havelufers mit einem Schwerpunkt am Bahnhof.“
4. „Aus dem Ton wurden Manufakturziegel, Dachsteine und Formsteine für den Denkmalschutz und andere Bauprojekte produziert.“
5. „Alle Arbeitsgänge zur Herstellung eines Ziegels wurden fast ohne technische Hilfsmittel, allein mit der menschlichen Arbeitskraft der Ziegeleiarbeiter bewältigt, so das Abstechen des Tons mit dem Spaten, das Verladen des Tons in Loren, das Pressen des Tons in Formrahmen und dessen Abstreichen, Transport und Lagerung der Rohlinge zum Lufttrocknen, mehrmaliges Wenden der Rohlinge und Lagerung in Schuppen (z. T. Kinderarbeit), Einstapelung der Rohlinge im Ofen, Verschließen der Kammern mit Mauerwerk, Beschicken des Ofens mit Brennmaterial, Entnahme der abgekühlten Ziegel und Transport in die Kaffenkähne.“ Bei diesen Arbeitsgängen wurde ein Ziegel insgesamt 80 Mal in die Hand genommen (Führung im Museum am 6.7.2025).
6. Produziert wurde von März bis Oktober, weil in der kalten Jahreszeit Ton gefrieren konnte und dann wirtschaftlich nicht aufzubereiten war.
7. „1841 schob ein Ziegler von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr die schwere Sandkarre für einen Tageslohn von 5 Silbergroschen.
8. „Das Karren der Steine war eine körperlich sehr schwere Arbeit. Bei großer Steigung der Stege musste eine zweite Person, oft die Ehefrau, den Karrenden mit Druck in den Rücken unterstützen. Daher stammt übrigens auch die Redewendung „... ihm den Rücken stärken!“
9. „Die ärmsten der Kinder, welche die Schule besuchten, erhielten Unterricht nur früh von 6 bis 8 Uhr, um für die übrige Tageszeit dem kärglichen Verdienst von 3 Groschen in den Tongräbereien nachgehen zu können.“
10. Höchst geschätzt waren Gastarbeiter aus dem Lipper Land (heute östliches NRW, auch Ostwestfalen), die in eigens für sie errichteten Gebäuden untergebracht wurden.
11. „In den späten 1890er Jahren überstieg das Angebot die Nachfrage bei weitem. Die 9 Ziegeleien fertigten jährlich zwischen 25 und 32 Millionen Steine. Beschäftigt wurden jährlich ca. 300 Arbeiter.“
12. „Der 2. Kongress des Zieglerverbandes fand 1901 in Werder statt: Die Ziegler erhielten bei einer Wochenarbeitszeit von 54 Stunden einen Tag Urlaub, nach fünfjähriger Tätigkeit fünf Tage Urlaub.“
13. „Ab 1839 durften Kinder unter neun Jahren nicht mehr arbeiten, für Kinder unter 16 Jahren war die Tagesarbeitszeit auf zehn Stunden begrenzt. 1872/73 wurde Kinderarbeit von 14- bis 16-jährigen auf sechs Stunden täglich begrenzt. Ab 1891 wurde schulpflichtigen Kindern das Arbeiten untersagt.“

14. „1901 stellten 200 Ziegeleien, die dem Zentralverkaufskontor angehörten, 1460 Millionen Ziegel her.“